

Helmstatt verliehen wurde. Im Besitz dieser, jetzt gräflichen Familie befinden sich heute noch Schloss und Herrschaft Hochhausen. (*Huffschmid.*)

Kirche

Die evang. Kirche, am unteren Ausgange des schmalen Thales gelegen, in welchem sich die Häuser des Ortes entlang ziehen, ist ein kleines, aber durch die mit ihm in Verbindung stehende Notburga-Legende weithin berühmtes, althehrwürdiges Gotteshaus.



Fig. 20. Kirche zu Hochhausen.

Es liegt innerhalb eines ummauerten kleinen Friedhofes (s. Fig. 20), zu dem ein altes stattliches Spitzbogen-Thor hineinführt. Am Schlussstein des letzteren links der Hornberg'sche, rechts der Adelsheim'sche (?) Wappenschild ohne Helm. Das Profil des Thorgewändes und die Form der Schilde weisen auf das Ende des XIV. Jhs. als Entstehungszeit des Thores (wahrscheinlich gleichzeitig mit Langhaus der Kirche) hin. Oberhalb des Thorbogens mit den Wappen ragen 7 Steinkonsolen mit einer Deckplatte darauf aus der Mauer.

Bereits zu Anfang des XIV. Jhs. ist eine Pfarrkirche (tit. S. Petri et S. Pauli) zu Hochhausen urkundlich bezeugt. Als eine Filiale der Hassmersheimer Mutterkirche gehörte sie zum Bisthum Worms. Aus dieser Zeit ist nur noch der quadratische Thurm vor der Westfront vorhanden, während Schiff und Chor kaum vor dem Ende des XIV. Jhs. entstanden sein dürften. Hundert Jahre später etwa erfolgte eine seitliche Erweiterung des Chores mittelst Durchbruch der Süd-mauer in zwei grossen spitzbogigen Oeffnungen. Die südliche Abschluss-mauer

dieses schmalen Seitenchors fällt in die Flucht des Langhauses. Man erkennt aussen die ehemalige Südost-Ecke des letztern noch deutlich an den Quadern, gegen welche die neu zugefügte Chor-Flucht-mauer ohne Verband mit ihrem Bruchstein-mauerwerk ansetzt. Zur obigen Datirung von Langhaus und Chor dienen die drei zweigetheilten gothischen Masswerkfenster, die allein übrig geblieben sind (eines an der Frontwand neben dem Thurm, das zweite zwischen den zwei rundbogigen »1508« eingebrochenen Fenstern der Südseite, das dritte in der Hauptachse des Chores hinter dem Hochaltar), ausserdem die Kreuzgewölbe im Chor. Die frühere Entstehung des Thurmes zeigt sich hauptsächlich in der Art, wie er, nicht in der Mitte, sondern etwas mehr südlich stehend, schräg in die Westfront des Langhauses hineinschneidet. Wäre der